

Haushaltsrede der SPD Fraktion im Gemeinderat Kirkel anlässlich der Verabschiedung des Haushaltes 2010 in der Sitzung des Gemeinderates am 06.05.2010

Sehr geehrte Damen und Herren

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Die Wirtschaftskrise hat die finanzielle Situation der öffentlichen Hand nachhaltig beeinflusst. Wie lange wir an den Folgen noch zu tragen haben – wer kann es wissen. In den letzten Jahren hat mir beim Beginn meiner Haushaltsrede immer Murphy oder jemand anders die Hand geführt. Aber in diesem Jahr, meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen ist mir aus den verschiedensten Gründen nicht nach Scherzen zu Mute.

Wir verabschieden heute den ersten doppeljährigen Haushalt der Gemeinde Kirkel. Im Nachhinein betrachtet war die Aufstellung ein immenser Aufwand, für alle Beteiligten auch ein erheblicher Lernprozess, der wohl auch noch anhalten wird.

Für mich persönlich muss ich sagen, ich hatte mich endlich mit der Kameralistik arrangiert, einigermaßen verstanden damit umzugehen und dann kam plötzlich etwas Neues. Ich bin immer noch der Meinung und man dürfte mich auch kaum davon abbringen, dass von dieser Umgestaltung in erster Linie die Berater, die Wirtschaftsprüfer, die Softwarehäuser und die beteiligten Weiterbildungsinstitute profitiert haben und profitieren werden.

Aber schauen wir einmal, was das vergangene Jahr für uns und unsere Bürger so zu bieten hatte und was wir im laufenden Jahr so zu erwarten haben.

- Es ist endlich soweit, das **Seniorenheim** in Limbach strebt seiner Fertigstellung zu. Nach viel taktieren, Versprechen, die nicht gehalten wurden und nachdem man uns immer wieder vertröstet hat, war es der ASB, der zu seinem Wort gestanden hat und dieses für die Gemeinde so wichtige Projekt endlich auf den Weg gebracht hat.
- **Zollbahnhof, Gleislager, Bahnlog** waren die Schlagwörter, die uns immer wieder beschäftigt haben und sicherlich auch noch einige Zeit weiter beschäftigen werden. Nur mit der Unterstützung durch eine Rechtsanwaltskanzlei ging es ein bisschen vorwärts, aber ein Ende ist nicht absehbar. Allein das Zuständigkeitswirrwarr scheint sich so langsam dem Ende zuzuneigen und das EBA

gibt seine Zuständigkeit an das Land ab. Dass sagt aber noch nichts darüber, wie es mit dem Verladebahnhof und den sonstigen Vorstellungen des Unternehmens weitergeht. Wir müssen uns bewusst werden, wie wir und die Zukunft dieses Geländes vorstellen, was wir wollen. Vor allem müssen zusätzliche Verkehrsbelastungen für Altstadt und Limbach vermieden werden, was unseren Bürgern hier zugemutet wird, ist genug. Wir müssen in jedem Fall Herr des Verfahrens werden und dann auch bleiben.

- **Zunderbaum** – die Bundeswehr ist weg, für mich persönlich nach wie vor ein seltsames Gefühl. Noch ist der Bund Eigentümer, die SBB ist auf dem besten Weg das Gelände zu erwerben. Nur auch hier stellt sich die Frage, was wollen wir, was ist das kleinste gemeinsame Vielfache, was lässt sich gemeinsam mit der SBB realisieren und vor allem, was können wir unseren Bürgern zumuten. Wir müssen uns darüber bewusst werden, dass dies kein Gewerbegebiet an der Autobahn wird. Die Nähe zu Altstadt und die Ziele der SBB machen die Situation schwierig. Sicher muss sein, dass es keine zusätzliche Verkehrsbelastungen und Emissionen für Altstadt gibt. Davon gibt es speziell für diesen Ortsteil bereits genug.
- In unserer Gemeinde gibt es eine Vielzahl von leerstehenden, teilweise verkommenen Immobilien. Ich nenne hier das „**Rote Haus**“ in Altstadt und ich nenne das ehemalige Gasthaus „**Zum Karlsberg**“, ebenfalls in Altstadt. Dies sind zwei Beispiele von vielen, die einem jederzeit ins Auge fallen. Die anderen Ortsteile sind ebenso mit dem einen oder anderen Schandfleck gesegnet. Die Gemeinde ist auf Grund ihrer finanziellen Situation nicht in der Lage, hier nachhaltig tätig zu werden. Es gibt einfach zu viele Baustellen. Seit Jahren diskutieren wir immer und immer wieder, aber ohne zu einem Ergebnis zu kommen, über eine **kommunale Entwicklungsgesellschaft**, die Immobilien aufkauft, saniert und weiterverkauft. Die Gemeinde allein kann ein solches Projekt nicht stemmen, aber andere Kommunen haben uns gezeigt, wie es möglich ist. Eine Bank oder einen sonstigen finanzkräftigen Partner an Bord geholt und schon lässt sich gemeinsam etwas bewegen. Ich denke, es ist an der Zeit, über dieses Projekt nicht mehr nur zu reden, sondern es auf den Weg zu bringen.

- Der **Tourismus** in unserer Gemeinde ist ein weites Feld. Einige hat sich getan, einiges muss geschehen. Vor allem müssen sich alle Ortsteile in einem Tourismuskonzept wiederfinden. Dazu sind durch den zweiten Beigeordneten erste deutliche Schritte gemacht. Nun ist es auch Sache aller Beteiligten, Ideen, Vorschläge einzubringen, bei der Entwicklung eines nachhaltigen Konzeptes mitzuwirken. Unsere Gemeinde bietet viele Möglichkeiten, man muss sie nur weiterentwickeln und dann auch nutzen. Gerade das Biosphärenreservat Bliesgau bietet uns viele Ansätze. Andere in der Umgebung meinen, sie müssten uns vormachen, wie man sie nutzt, auf teilweise abenteuerlichen Wegen. Nun ist es bei uns, die Konzepte mit Leben zu erfüllen.
- Das **Jugendzentrum Kirkel – Neuhäusel** – eine unendliche Geschichte – unser Ziel als SPD – Fraktion ist es, hier endlich einen Abschluss zu finden. Das hin und Her der letzten Jahre war mit Sicherheit nicht dazu angetan die Einstellung der jungen Leute gegenüber der Politik zu verbessern. Ich wünsche mir sehr, dass es nun ein Vorwärts gibt das den Jugendlichen eine entsprechende Perspektive bietet.
- Die **Kindergärten** in der Gemeinde - es wird noch einiges auf uns zu kommen. Derzeit ist in die Renovierung und Erweiterung in Limbach im Gange, Altstadt wird nach dem Stand der Dinge folgen. Es zeigt sich, das Krippenplätze immer mehr nachgefragt werden, das Angebot reicht nicht aus, landesweit muss das vorhandene Angebot um rund 4.000 Plätze erweitert werden. Die in Altstadt erforderliche Erweiterung könnte eine neue Nutzung des Schulgebäudes mit sich bringen, erste Gedanken hat man sich hier schon gemacht.
- Der **Flächennutzungsplan** ist auf dem Weg. Wir wünschen uns, dass diese Grundlage für die flächenmäßige Entwicklung unserer Gemeinde für die kommenden Jahre nun nach **ausführlicher Diskussion** und der Berücksichtigung der bestehenden Bedenken auf den Weg gebracht wird. Die Entscheidung damit verbunden ein Gemeindeentwicklungskonzept (GEKO) auf den Weg zu bringen, dass uns die Möglichkeit gibt, auf die unterschiedlichsten Zuschusstöpfe zuzugreifen, ist nur vernünftig. Ebenso muss auch das begonnene Dorfentwicklungskonzept für Altstadt, dass nun wieder aus der Versenkung geholt wurde, weitergeführt werden.

- Den **Eigenbetrieben** der Gemeinde ist in letzter Zeit eine deutlich größere Bedeutung zugekommen. Abwasserbetrieb, Bauhof – und Friedhofsbetrieb und Immobilien – und Freizeitbetrieb, sie bestimmen in erheblichem Umfang das Geschehen in der Gemeinde. Ihre Wirtschaftspläne zeigen auf, was in den einzelnen Ortsteilen tatsächlich geschieht.
- **Mobilfunk** und kein Ende. Bebauungspläne Mobilfunk für Altstadt, für Kirkel – Neuhäusel und für Limbach wurden auf den Weg gebracht. Damit ist jetzt die ganze Gemeinde im Sinne unserer Bürger abgedeckt. Nun ist es an uns, diese Pläne mit Leben zu füllen und unseren Bürgern zu zeigen, dass wir ihre Sorgen ernst nehmen. In nächster Zeit wird es wohl nicht ausbleiben, dass wir uns mit der Thematik beschäftigen. Ein bisschen entsteht der Eindruck, dass es die Mobilfunkbetreiber gar nicht interessiert, was wir hier auf den Weg gebracht haben.

Aber nun zu den harten Fakten des ersten doppelten Haushaltes der Gemeinde Kirkel. Es begann mit einer Eröffnungsbilanz, deren Erstellung mit Verlaub für jede saarländische Kommune eine Schweinearbeit darstellte, soweit sie überhaupt schon abgeschlossen ist. Viele Kommunen konnten das, wie oben schon angedeutet ohne externe Hilfe kaum stemmen.

Der Ergebnishaushalt, wir kennen ihn noch als Verwaltungshaushalt, schließt bei Erträgen von 12.712.301 € und Aufwendungen von 14.255.401 € mit einem Saldo von 1.543.100 € im Minus. Dieser Saldo wird durch eine Entnahme aus der Ausgleichsrücklage ausgeglichen. Damit ist der Ergebnishaushalt wie das Wort schon sagt, ausgeglichen.

Der Finanzhaushalt schließt bei den Ein – und Auszahlungen aus Investitionstätigkeit mit einem negativen Saldo von 538.800 € und bei den ein – und Auszahlungen aus Finanzierungstätigkeit mit einem positiven Saldo von 3.473.808 €. Die Aufnahme von Krediten zur Finanzierung von Investitionen wird auf 356.800 € festgesetzt.

Hierzu ist mit wenigen Worten festzustellen, Kirkel ist eine der wenigen Gemeinden mit einem ausgeglichenen Haushalt. Das ist doch was, meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen. Die sparsame Haushaltswirtschaft, die in

den vergangenen Jahren immer unser Thema war, hat uns deutlich nach vorne gebracht. Auch wenn es im einen oder anderen Fall wehgetan hat.

Lassen sie mich nun mit einigen Worten etwas zu den wesentlichen Einzelpositionen des Ergebnishaushaltes sagen.

4.500.000 € Gewerbesteuer, da kann man doch was mit anfangen. Unser wichtigster Einnahmeposten, aber leider steht er bisher nur auf dem Papier. Wie sich die Einnahmen aus der Gewerbesteuer tatsächlich entwickeln werden, wissen die Götter und ob die es wohl so genau wissen, - ich möchte mich da nicht festlegen. Die aktuelle Steuerprognose verheißt uns in Richtung des Wegbrechens der Gewerbesteuer nichts Gutes. Der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer ist mit 3,05 Millionen € etwas rückläufig, aber da kann man wohl mit leben. Die Grundsteuer ist mit rund 1,1 Millionen € eine konstante Größe. Ja das waren sie unsere wesentlichen Erträge, die uns Jahr für Jahr aufs Neue beglücken. Die Einnahmen aus den Abfallgebühren, sowieso ein durchlaufender Posten, finden wir ja an dieser Stelle in diesem Jahr zum letzten Mal. Ab 2011 wird der EVS mit der Einführung des neuen Gebührensystems seine Abfallgebühren selbst erheben.

Beim Blick auf die Aufwendungen stößt man immer aufs Neue zuerst auf die Kreisumlage. Ihre Notwendigkeit möchte ich überhaupt nicht abstreiten, der Kreis finanziert sich damit und nimmt uns auch das eine oder andere an Arbeit ab. Aber ein Betrag von 5,01 Millionen € verursacht doch ein gewisses Magendrücken, auch wenn wir die Höhe dieses Betrages nicht beeinflussen können. 2,1 Millionen € Personalaufwendungen, der neben den Zuschüssen für die Eigenbetriebe mit 2,45 Millionen € dickste Posten auf der Aufwendungsseite. Aber wir sind uns doch darüber einig, liebe Kolleginnen und Kollegen, dass wir uns hier wirklich keinen Luxus leisten. Die Personalausstattung unserer Verwaltung ist ordentlich, hier wird eine gute arbeit geleistet. Trotzdem müssen im einen oder anderen Fall externe Leistungen zugekauft werden.

Im Finanzhaushalt finden wir keine großen Brocken mehr. Ausnahme der GW Logistik für die Feuerwehr in Kirkel – Neuhäusel und die Fertigstellung des Rats-saales, dessen Notwendigkeit uns sogar die Saarbrücker Zeitung in ihrer Ausgabe vom 05.05.2010 bestätigt. Auch hier lässt sich mit gutem Gewissen sagen, keine großen Sprünge, sparsame Haushaltswirtschaft, wir kommen im Vergleich zu vielen Nachbarkommunen deutlich voran.

Aber da ja irgendwo etwas passieren muss und der Finanzhaushalt wenig zu bieten hat, ist davon auszugehen, dass sich bei den Eigenbetrieben des „Konzerns Gemeinde Kinkel“ etwas tut. Und so ist es. Abwasserbetrieb, Bauhof- und Friedhofsbetrieb und Immobilien- und Freizeitbetrieb sind es, die in ihren Investitionsplänen aufzeigen, was die Gemeinde in diesem Jahr so vor hat. Fast 1,9 Millionen € braucht der Immobilien- und Freizeitbetrieb, 504.000 € werden es beim Abwasserwerk und mit 168.500 € ist der Bauhof- und Friedhofsbetrieb in 2010 dabei. Rund 2,1 Millionen € sind dabei durch neu aufzunehmende Darlehen abzudecken. Aber es muss weiter gehen und so müssen wir in diesen sauren Apfel beißen um, wie oben schon gesagt, die positive Situation unserer Gemeinde zu erhalten und weitere, wenn auch kleine Schritte nach vorne zu machen.

Die politische Arbeit in den Gremien lebt von der Diskussion. Das habe ich vor einigen Jahren schon einmal gesagt. Sie soll sich aber an den Sachthemen orientieren und vor allem zielführend sein. Das offene Wort hat noch nie geschadet, aber trotz alledem soll es bei einem fairen Umgang miteinander bleiben.

Ich möchte mich an dieser Stelle im Namen meiner Fraktion bedanken. Bedanken bei den Mitarbeitern der Verwaltung für den offenen und ehrlichen Umgang miteinander. An dieser Stelle auch mein Dank und meine Anerkennung an den Kämmerer Jörg Schwitzgebel und seine Mitarbeiter die dieses Mammutprojekt doppelhaushalt mit Bravour auf den Weg gebracht haben.

Aus dieser Sicht wird die SPD – Fraktion dem Haushalt 2010 zustimmen. Wir sind auf einem guten Weg, auf einem Weg, der uns in der Zukunft vielleicht ein bisschen Luft lässt für gestalterische Prozesse zum Wohle unserer Gemeinde.

Ich freue mich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des Rates und mit den Mitarbeitern der Verwaltung im Sinne unserer Gemeinde und unserer Bürger.

Vielen dank für die Aufmerksamkeit und ein herzliches Glück Auf